

# Rollstuhlkinder tauchen im Hallenbad

Tauchen mit Jugendlichen ist toll – aber Tauchen mit Behinderten noch schöner

Schwarmstedt (jm). Sich einmal wie ein Fisch fühlen, sich schwerelos zu bewegen und unter Wasser zu atmen: Dieser Traum ging am vergangenen Freitag für Sandra, Julian, Lotte, Swantje und Katharina in Erfüllung.

Aus reinem Zufall trafen vor einiger Zeit zwei aktive Vereine aufeinander. Deutschlands größter Behindertensportverein ist die RSG (Rollstuhl-Sportgemeinschaft), die 1994 gegründet wurde. Helmut Gierlich, Leiter der Sparte des Kinder- und Jugendrollstuhlsports, betreut in seiner Gruppe „Die Feuerstühle“ insgesamt 15 Kinder. 14 von ihnen sind sogenannte „Rollkinder“, die durch Querschnittslähmung oder Spastik an den Rollstuhl gebunden sind. Jeden Donnerstag treffen sich die acht- bis 17-jährigen Kinder zur Praxis in Hannover und trainieren dort gemeinsam in einer Turnhalle. Im Vordergrund stehen hierbei Sportspiele und Geschicklichkeitsübungen, die den eingeschränkten Rollstuhlfahrern das Leben im Alltag erleichtern.

Der zweite Kooperationspartner dieser besonderen Ferienaktion ist der 1974 gegründete TC Mellendorf Tauchclub Barakuda. Mit mehr als 60 Mitgliedern im Alter von 16 bis 70 Jahren gehört er zu einer bekannten und gefragten Adresse in der Wedemark. Neben Ausbildung, Jugend- und Erwachsenentraining sowie Konditionsaufbau, ist der Vorsitzende Dr. Jens Petersen besonders auf die nationalen Vereinsfahrten sehr stolz. Zudem treffen sich die begeisterten Taucher jeden Freitag für insgesamt zwei Taucheinheiten im Schwarmstedter Hallenbad.

Außerdem besteht eine ganzjährige Nutzungsgenehmigung für die Bothmersche Kieskuhle. Günther Schwarz ist nicht



Julian ließ es ganz locker und unaufgeregt angehen. Foto: J. Musmann

nur Tauchlehrer des Barakuda Clubs, sondern zudem Behindertentauchlehrer. Durch Zufall machte er vor einiger Zeit die Bekanntmachung mit Gierlichs Tochter Sandra, und schon war der Kontakt mit dem Vater aufgebaut. Die Idee, den Rollkinder einen Hallenbadbesuch der Extraklasse zu bieten war nicht nur schnell im Gespräch, sondern auch ebenso schnell umgesetzt. Die Weichen für einen unvergesslichen Tauchgang für fünf körperlich eingeschränkte Kinder waren gestellt.

Dann, am 30. März um 17.30 Uhr ist es soweit: Gespannt warten die Nachwuchstaucher mit ihren Eltern im Eingangsbereich des Badehauses. Als Günther Schwarz mitsamt der Unterwasserausrüstung vorfährt, können es die Kinder fast gar nicht mehr erwarten. Das Umziehen von Alltags- in Schwimmbekleidung geht wegen der Vorfreude heute doppelt so schnell. Im Hallenbad angekommen, steigert sich die Stimmung weiterhin. Aufregung,

Euphorie und das Staunen über die besondere Technik auch unter Wasser atmen zu können, vermischen sich mit einem Gefühl von Faszination. Katharina (9 Jahre), Swantje (9 Jahre), Julian (12 Jahre), Sandra (8 Jahre) und Lotte (13 Jahre) wollen eigentlich nur noch eins: Schnell ins Wasser und mit dem Tauchen beginnen! Lotte ist die Erste, die sich in das Element Wasser begibt. „Ich bin eigentlich gar nicht aufgeregt“, so das begeisterte Mädchen, dass oft schon im heimischen See ohne Ausrüstung getaucht ist. „Wenn, dass bin ich nur ein ganz bisschen aufgeregt. Aber die Vorfreude, dass es jetzt endlich losgeht ist größer als meine Angst. Ich möchte so gerne wissen, wie es sich anfühlt, wenn man Gepäck auf dem Rücken hat und wie es sich anfühlt unter Wasser Luft zu bekommen.“ Mit Hilfe der drei Tauchlehrer Isabelle, Thomas und Günther muss Lotte auch nicht mehr lange warten. Schnell hat man sich auf „Du- und Du“ geeinigt, und den ersten Wasser-

kontakt gemacht. Das Anlegen der Tauchweste und der Flossen und die wichtige Zeichenklärung ist jedoch ein Muss, bevor Lotte – gemeinsam mit Thomas und Günther – zum ersten Mal auf Tiefgang geht. Hierbei ist es wichtig, dass sich immer zwei Lehrer um einen behinderten Taucher kümmern. Nur mit solch einer individuellen Betreuung ist einhundertprozentiger Schutz und die damit verbundene Sicherheit gewährleistet.

Es vergeht schon einige Zeit, ehe sie wieder auftaucht. Ihr freudiges und lachendes Gesicht verrät, wie sie ihren ersten Tauchgang empfunden hat. Kurze Zeit später ist sie nicht mehr zu sehen, schwimmt emsig eine Bahn nach der anderen. Hier und da taucht sie noch mal auf – aber nur für kurze Zeit. Wieder am Beckenrand berichtet sie von ihren Unterwassererfahrungen. „Es war toll, ganz toll.“ Und sie hat auch noch einen guten Tipp für alle, die noch nie getaucht sind: „Man muss immer regelmäßig durch den Mund atmen, nie durch die Nase oder stoßartig Luft holen. Sonst bekommt man Panik, die eigentlich gar nicht notwendig ist.“

Julian, der nach Lotte an der Reihe ist, sieht den Wirbel ums Tauchen eher gelassen. Ganz cool lässt er sich den Bleigürtel zur Beschleunigung seines Körpers und die Tauchbrille anlegen. Ebenso leicht wie ein Fisch schwimmt auch er unzählige Bahnen hin und her. Es scheint, als wäre er in seinem Element und als ob er nie etwas anderen gemacht hätte. Zufrieden, glücklich und von der Möglichkeit unter Wasser Luft zu erhalten begeistert, legt auch er nach einiger Zeit die schwere Ausrüstung ab und tollt gemeinsam mit seinen Mitstreitern noch einige Zeit im flachen Becken umher.

Sandra, die jeden Freitag beim Barakuda Club zu Gast ist, sieht den ganzen Vorgang schon als Routine an. Sie erzählt: „Was ich ganz super finde ist, dass man mit einer Flasche Sauerstoff so weit nach unten tauchen kann, denn ich tauche gerne in die Tiefen.“

Trotzdem entschließt sie sich an diesem Tag nicht zu tauchen, sondern lieber mit ihren Freundinnen Katharina und Swantje im warmen und wohligen Kinderbecken zu toben.

Am Ende dieser ganz besonderen Taucheinheit sind sich alle einig: So etwas Tolles wollen sie gerne noch einmal zusammen unternehmen – und zwar so schnell wie möglich. Helmut Gierlich und Günther Schwarz haben ebenfalls unübertrefflichen Spaß an dem Highlight gehabt und versprochen noch am gleichen Abend, sich für eine Wiederholung eines solchen Events einzusetzen.



Aufmerksam lauscht Lotte den Anweisungen des Tauchlehrers.

Foto: J. Musmann